Bundesministerium
Bildung



Berufsbild für **Lehrerinnen und Lehrer**

Berufsbild für **Lehrerinnen und Lehrer**

Erarbeitet von Expertinnen und Experten aus Bildung, Wissenschaft und Forschung

Inhalt

Präambel 7

Zum Dokument 8

Der Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers im 21. Jahrhundert 10

Demokratie und Wissenschaft 11
Europa und Internationalisierung 11
Kultureller Wandel und soziodemografische Entwicklung 12
Klimawandel und nachhaltige Entwicklung 13

Überblick 14

Handlungsraum: Sich und das eigene Handeln entwickeln 14
Handlungsraum: Schule mitgestalten 14
Handlungsraum: Schülerinnen und Schüler begleiten & unterstützen 15
Handlungsraum: Lernen und Lehren 15

1 HANDLUNGSRAUM

Sich und das eigene Handeln entwickeln 18

1.1 Den eigenen Berufsweg gestalten 19
1.2 Sich Feedback holen & individuelle Entwicklungsmaßnahmen setzen 19
1.3 Im Team arbeiten, sich im Kollegium vernetzen & gegenseitig unterstützen 20

2 HANDLUNGSRAUM

Schule mitgestalten 21

2.1 Zur Entwicklung der pädagogischen Leitvorstellungen der Schule aktiv beitragen 21
2.2 Zur Qualitätsentwicklung der Schule aktiv beitragen 22
2.3 Aufgaben in der Ausgestaltung des Schullebens übernehmen 22

3 HANDLUNGSRAUM

Schülerinnen und Schüler begleiten & unterstützen 23

3.1 Betreuung, Förderung und Unterricht verbinden 24
3.2 Individuelle Begabungen und Talente der Schülerinnen und Schüler erkennen und fördern 24
3.3 Selbstsicherheit der Schülerinnen und Schüler stärken 25
3.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten gestalten 25

4 HANDLUNGSRAUM

Lernen und Lehren 26

4.1 Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren 27
4.2 Lernziele planen und Aufgaben im Team entwickeln 27
4.3 Kompetenzfördernde Lernumgebungen schaffen und für das Lernen begeistern 28
4.4 Medienvielfalt im Unterricht einbeziehen und digitale Kompetenzen vermitteln 28
4.5 Lernprozesse individuell begleiten 29
4.6 Rückmeldungen einholen, geben und Leistungen beurteilen 29



Präambel

„Lehren ist kein Beruf, sondern eine Berufung.“

Dieser Satz bringt die außergewöhnlich hohe intrinsische Motivation von Lehrerinnen und Lehrern auf den Punkt. Die besondere persönliche Identifikation von Lehrerinnen und Lehrern mit ihrem Beruf ist von unschätzbarem Wert für unser Bildungssystem.

Wohl kaum ein Beruf ist so nah am Puls der Zeit, wie der unserer Lehrerinnen und Lehrer. Mit jedem Schuljahr verändert sich die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler, jede Generation hat eigene Perspektiven und Einstellungen, eine eigene Sprache und Formen der Kommunikation – bzw. entwickelt all dies während ihrer Schulzeit. Lehrerinnen und Lehrer agieren daher stets offen und agil, bleiben neugierig und anpassungsfähig.

Lehrerinnen und Lehrer spielen in ihrem Beruf kein Soloinstrument. Sie sind Teil eines Orchesters. Ihre Arbeit entfaltet erst im Zusammenspiel mit Kolleginnen und Kollegen und weiteren Professionen ihre ganze Wirkung. Im Idealfall ist Lehrerin bzw. Lehrer sein daher beides: **Berufung und Beruf.** Das vorliegende Dokument unternimmt den Versuch, den **Beruf** mit wissenschaftlicher Expertise gesamthaft abzubilden.

Die Leidenschaft unserer Lehrerinnen und Lehrer, ihre Freude an der Arbeit mit jungen Menschen, ihr wohlwollender Blick, ihre helfenden Hände, ihre offenen Ohren, ihre Beharrlichkeit für die Anliegen ihrer Schülerinnen und Schüler – diese Berufung in einem Text einzufangen, ist hingegen kaum möglich.

Diese Leidenschaft kann auf Dauer auch viel Kraft abverlangen. Daher ist es umso wichtiger, dass Lehrerinnen und Lehrer sowohl die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeiten vorfinden, als auch eine gesellschaftliche Wertschätzung erfahren, die der Bedeutung ihres Berufs entspricht.

Zum Dokument

Der Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers und das System Schule sind bereits durch eine Vielzahl von **normativen Grundlagen** beschrieben. Die **Curricula** der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen formen die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Das **Vertragsbedienstetengesetz** hält die Dienstpflichten des pädagogischen Personals fest. **Rundschreiben und Erlässe** definieren die gesetzlichen Rahmenbedingungen in **Durchführungsbestimmungen** weiter aus. Die **Lehrpläne** beschreiben Inhalte, allgemeine didaktische Grundsätze und übergreifende Themen. Das Weißbuch zur **Steuerung des Schulsystems in Österreich** (2019) zeigt den Rahmen des Bildungssystems auf, innerhalb dessen Lehrerinnen und Lehrer sich bewegen. Der **Qualitätsrahmen für Schulen** (2020) beschreibt die wesentlichen Merkmale von Schulqualität und adressiert neben der Schulleitung ganz besonders Lehrerinnen und Lehrer. Das **Schulleitungsprofil** (2019) bietet eine praxisbezogene Orientierung für effektives Schulleitungshandeln.

Dieses Netz der aufeinander Bezug nehmenden normativen Grundlagen wird durch das vorliegende Berufsbild ergänzt. Es stellt die **Lehrerinnen und Lehrer selbst in den Mittelpunkt** und beschreibt ihren Beruf anhand von **vier Handlungsräumen** und den in diesen stattfindenden **Tätigkeiten.** Auf Lehrerinnen und Lehrer und ihren Beruf wirken darüber hinaus stetig **Einflussfaktoren** ein, die außerhalb jeder Kontrolle liegen: sowohl langfristige Entwicklungen, die die Welt und damit auch die Schule verändern, als auch unvermittelt eintretende historische Ereignisse, die über uns hereinbrechen. Um mit diesen adäquat umgehen zu können, bedarf es gewisser **Grundhaltungen.** Diese Grundhaltungen können gefördert werden, sie dürfen aber von den Personen, die den Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers ausüben (wollen), auch erwartet werden.

Nur wenn Lehrerinnen und Lehrer aus den hier formulierten Grundhaltungen heraus agieren, können sie in ihrem Beruf **selbstsicher und selbstbestimmt** sein. Nur wenn sie sich selbst bewusst sind, dass sie sich bei ihrer Berufsausübung in all den hier beschriebenen Handlungsräumen bewegen, können sie ihren Beruf erfolgreich ausüben.

Das gemeinsame Ziel aller Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen ist, dass die notwendigen zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen gegeben sind, damit Lehrerinnen und Lehrer alle an ihrer Schule anfallenden Tätigkeiten als Kollegium gemeinsam qualitativ hochwertig durchführen können. Nur wenn die den Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers formenden Akteure und Institutionen den Beruf als Zusammenspiel aller hier beschriebenen Handlungsräume begreifen, werden sie ihm in der Ausgestaltung und Weiterentwicklung gerecht.

Das Berufsbild beschreibt den Beruf für alle **Schularten und Schultypen** und soll eine längerfristige Gültigkeit entfalten. Daher ist es in den Formulierungen auf größtmögliche Allgemeingültigkeit ausgerichtet. Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer werden alle beschriebenen Tätigkeiten im gleichen Ausmaß durchführen. So dient das Berufsbild auch als Anker für eine weitere **innere Ausdifferenzierung des Berufs,** mit der zu leistende Tätigkeiten je nach Fokus und Profil der Lehrerinnen und Lehrer aufgeteilt werden können, die diesen dann untereinander abgestimmt und sich im Kollegium gegenseitig ergänzend nachgehen.

Das Berufsbild beschreibt keinen Ist-Zustand, sondern den **Soll-Zustand.** Es dient als **Grundlage** für die **zukünftige Ausgestaltung** und **Weiterentwicklung** des Berufs und ist **Referenzpunkt** für alle den Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers betreffenden **Reformvorhaben** sowie **Maßnahmen**, die auf den Beruf ausgerichtet sind: in der **Aus-, Fort- und Weiterbildung,** in **Bewerbungs- und Rekrutierungsprozessen,** im **Personaleinsatz** und in der **strategischen Personalentwicklung.**

Der Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers im 21. Jahrhundert

Die Welt im 21. Jahrhundert ist komplex. Neue Herausforderungen treten plötzlich auf. Alle Bereiche des Lebens und Arbeitens sind einem ständigen Wandel unterworfen. Lehrerinnen und Lehrer begleiten ihre Schülerinnen und Schüler daher immer wieder in Situationen, die auch für sie selbst neu oder unvorhergesehen sind.

Im Zuge ständiger sozialer, demografischer, kultureller, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, ökologischer und technologischer Veränderungen verändert sich auch die Welt der Bildung und damit der Beruf von Lehrerinnen und Lehrern. Sie sind mit plötzlich eintretenden Herausforderungen und Chancen konfrontiert, genauso wie mit nur allmählich sichtbar werdenden, aber dann umso wirkungsmächtigeren langfristigen Entwicklungen. Keine Ausbildung und kein Studium kann und soll Lehrerinnen und Lehrer auf alle Eventualitäten, Ereignisse und Evolutionen vollständig vorbereiten.

Umso wichtiger ist es daher, dass Lehrerinnen und Lehrer gewisse Grundhaltungen in den Beruf mitbringen und diese auch immer wieder schärfen. Neben einer für den Beruf selbstverständlich erscheinenden, (jungen) Menschen positiv zugewandten Einstellung und einer aktiven Identifikation mit den Grundprinzipien der österreichischen Verfassung sind dies Grundhaltungen, die für Lehrerinnen und Lehrer letztlich unabdingbar sind. Denn nur auf der soliden Basis dieser Grundhaltungen können Lehrerinnen und Lehrer jede Situation selbstsicher aufgreifen und jede Entwicklung selbstbewusst moderieren. Aus Grundhaltungen heraus zu agieren, bedeutet souverän zu agieren. Das Bildungssystem stellt die Rahmenbedingungen für souveränes Handeln der Lehrerinnen und Lehrer sicher.

Demokratie und Wissenschaft

Vertrauen in unsere Demokratie, die regelt, wie wir zusammenleben, und Vertrauen in die Wissenschaft, deren Diskurse und Erkenntnisse die Welt und unsere Sicht auf sie prägen, sind Grundlage unserer Gesellschaft. Vertrauen entsteht durch **Verständnis.** Verständnis entsteht durch **Interesse.** Beides in unseren Schülerinnen und Schülern zu fördern, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der unseren Lehrerinnen und Lehrern eine Schlüsselrolle zukommt.

Grundlage des Handelns von Lehrerinnen und Lehrern ist daher, im Rahmen einer gelebten Schulpartnerschaft einerseits demokratische Prozesse, gemeinsame Willensbildung, den respektvollen und informierten Meinungsaustausch, das gegenseitige Zuhören und das Respektieren von Mehr- und Minderheiten auch im Kleinen zu leben. Andererseits ist das kritische Hinterfragen, das Sammeln und Analysieren von Fakten und Befunden sowie das evidenzbasierte Entscheiden und Handeln zu fördern.



Hierfür ist eine **demokratische und wissenschaftliche Grundhaltung** unabdingbar.

Europa und Internationalisierung

Österreich liegt im Herzen eines gemeinsamen Europas und ist international stark verwoben. Insbesondere der europäische Einigungsprozess bedeutet weit mehr, als nur die Institutionen der Europäischen Union in die politische Bildung aufzunehmen. Unsere Schulen, unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Lehrerinnen und Lehrer bewegen sich heute – und in Zukunft immer mehr – im Europäischen Bildungsraum, in dem Lernen und Studieren, Lehren und Unterrichten, Ausbilden und Arbeiten grenzüberschreitend möglich ist und immer selbstverständlicher wird. Um sich in diesem Raum heimisch zu fühlen und selbstsicher agieren zu können, bedarf es neben **sprachlicher und interkultureller Kompetenzen** auch eines praktischen Erlebens der Europäischen Union auf allen Ebenen.

Die Teilhabe an **europäischen und internationalen Schulpartnerschaften, Schülerinnen- und Schüleraustauschen, Auslandspraktika** und **grenzüberschreitenden Fort- und Weiterbildungen** kann daher auch zu den Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer gehören.



Hierfür ist eine **weltoffene und proeuropäische Grundhaltung** unabdingbar.

Kultureller Wandel und soziodemografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung Österreichs ist maßgeblich durch Zuwanderung geprägt. Unsere Gesellschaft wird **kulturell, sprachlich, ethnisch** und religiös immer **vielfältiger.** Dies birgt Chancen und Herausforderungen. Um diesem gesellschaftlichen Wandel und soziodemografischen Entwicklungen begegnen zu können, sind **interkulturelle Kompetenzen** eine wesentliche Anforderung für das erfolgreiche Ausüben des Berufs der Lehrerin bzw. des Lehrers.



Hierfür ist eine auf **Menschen- und Bürgerrechten** basierende **pluralistische Grundhaltung** unabdingbar.

Lehrerinnen und Lehrer tragen Sorge für ein von **Zusammenhalt, Akzeptanz, Toleranz** und **Solidarität** getragenes Schulklima, in dem Unterschiede nicht als Makel gesehen werden und junge Menschen ihre Persönlichkeiten **diskriminierungs- und vorurteilsfrei** entfalten können. Lehrerinnen und Lehrer bringen eine aktiv wertschätzende Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt als Ressource mit, die ganz bewusst auch im Unterricht ihren Platz findet. Die Achtung von Traditionen sowie deren Praxis im österreichischen Kulturleben und ihre eigene, kulturelle Verwurzelung verbinden sie dabei mit höchster Aufgeschlossenheit, um ein weltoffenes, respektvolles Miteinander zu fördern.

Digitaler Wandel und technologische Entwicklung

Der **digitale Wandel** unserer Gesellschaft beschleunigt sich auch durch die rasante Entwicklung und Anwendung von künstlicher Intelligenz immer weiter. Es stehen immer mehr digitale Dienste und Daten zur Verfügung, die auf (beinahe) alle Lebensbereiche immer größeren Einfluss haben.

Dazu gehören auch ein sich wandelnder Arbeitsmarkt sowie neue Berufsprofile und die Nachfrage nach **digitalen Kompetenzen für das 21. Jahrhundert.** Dadurch können sich in Zukunft vielversprechende neue Chancen im Bereich des Lernens, des Lehrens und der Aus- und Weiterbildung auftun. Bildung ist der Schlüssel, um alle Bürgerinnen und Bürger in die Lage zu versetzen, diese Entwicklungen zu verstehen, an ihnen teilzuhaben und sie mitzugestalten.

Es ist wichtig, sowohl die **individuelle** als auch die **gesellschaftliche Dimension der Digitalisierung** zu berücksichtigen und sie als Teil eines tiefgreifenden kulturellen Wandels zu begreifen. Digitale Bildung ist daher Ausgangspunkt dafür, dass alle Bürgerinnen und Bürger Daten, digitale Technologien und Infrastrukturen unter Einhaltung des Datenschutzes selbstbewusst und reflektiert nutzen, um aktiv an politischen Entscheidungen, gesellschaftlichen Entwicklungen und am Arbeitsmarkt teilnehmen zu können.

Lehrerinnen und Lehrer vermitteln in adäquater Weise einen **kritischen Umgang mit digitalen Medien.** Sie nutzen **innovative und schülerinnen- und schülerzentrierte Lehr- und Ausbildungsmethoden,** die auf die **Förderung von kritischem und kreativem Denken** und innerhalb eines weiterhin sozialen Lernprozesses auf die **Schaffung sicherer und hochwertiger Lernumgebungen und -inhalte** ausgerichtet sind.



Hierfür ist eine **fortschrittsoffene und innovationsfreundliche Grundhaltung** unabdingbar.

Klimawandel und nachhaltige Entwicklung

Angesichts des Ausmaßes der **Umwelt- und Klimakrise** ist es von größter Bedeutung, dass Schule jungen Menschen **Bildung für nachhaltige Entwicklung und ökologisch nachhaltige Lebensweisen** bietet und sie in die **Ausarbeitung von Lösungen für den grünen Wandel** und in **Maßnahmen für eine nachhaltige Zukunft** einbindet.

Lehrerinnen und Lehrer unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, **Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen,** die für ein nachhaltigeres Leben erforderlich sind, zu entwickeln, **Konsum- und Produktionsmuster** zu verändern, sich eine **gesündere Lebensweise** anzueignen und – sowohl einzeln als auch gemeinsam – zu einer **nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft** beizutragen. Zudem fördern sie das Verständnis der **miteinander verknüpften globalen Herausforderungen,** denen wir begegnen müssen, einschließlich der Klimakrise, der Umweltzerstörung, der Ressourcenknappheit und der Erosion der biologischen Vielfalt, die alle eine ökologische, eine soziale, eine wirtschaftliche und eine kulturelle Dimension aufweisen.



Hierfür ist eine auf **Klima- und Umweltschutz und Nachhaltigkeit ausgerichtete Grundhaltung** unabdingbar.

Überblick

HANDLUNGSRAUM

Sich und das eigene Handeln entwickeln

Lehrerinnen und Lehrer sind **lebenslang Lernende.** Sie …

1. gestalten ihren eigenen Berufsweg aktiv entlang ihrer persönlichen Stärken und Interessen.
2. holen sich regelmäßig Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung und beziehen diese in ihre Weiterentwicklung mit ein. Sie bilden sich fort, orientieren sich stets am aktuellen Stand der Forschung und verknüpfen ihr Wissen mit aktuellen Entwicklungen.
3. pflegen regelmäßigen innerschulischen und außerschulischen Austausch über gute fachliche, pädagogische und moderne (digitalunterstützte) didaktische Praxis und unterstützen sich gegenseitig in herausfordernden Situationen.

HANDLUNGSRAUM

Schule mitgestalten

Lehrerinnen und Lehrer sind ein **Team** und **gestalten ihre Schule mit.** Sie …

1. definieren gemeinsam mit der Schulleitung die pädagogischen Leitvorstellungen der Schule und orientieren sich in der Gestaltung des Unterrichts an diesen.
2. tragen aktiv zum Qualitätsentwicklungsprozess der Schule bei und arbeiten in Schulentwicklungsprojekten mit. Sie beteiligen sich aktiv an Evaluationen, bringen Erfahrungen aus der Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts in die Schulentwicklung ein und setzen als gesamtes Kollegium Verbesserungen auf Basis der Evaluationsergebnisse um.
3. übernehmen pädagogische und organisatorische Aufgaben zur Ausgestaltung des Schullebens.

Schülerinnen und Schüler begleiten & unterstützen

HANDLUNGSRAUM

Lehrerinnen und Lehrer sind für ihre Schülerinnen und Schüler **Bezugspersonen, Vorbilder und Talentscouts.** Sie …

1. verbinden Unterrichts- und Förderungszeiten, um eine bestmögliche, individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.
2. erkennen und fördern Talente und Begabungen vorurteilsfrei und beugen potentiellen Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Zugehörigkeit, Herkunft, Erstsprache, Behinderung sowie Religion und Weltanschauung der Schülerinnen und Schüler vor.
3. unterstützen Schülerinnen und Schüler in fordernden Lebenssituationen, achten dabei ihre eigenen Grenzen und leiten die Schülerinnen und Schüler zu qualifizierten Beratungssystemen weiter.
4. beziehen die Eltern und Erziehungsberechtigten in die Verantwortung für die Bildung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ein und streben eine Partnerschaft an.

Lernen und Lehren

HANDLUNGSRAUM

Lehrerinnen und Lehrer sind **Fachkräfte für das Lernen und Lehren.** Sie …

1. diagnostizieren und dokumentieren die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz verschiedener (auch digitaler) Instrumente.
2. planen die Lernziele gemeinsam und entwickeln kompetenzorientierte lernwirksame Aufgabenstellungen.
3. gestalten analoge und digitale Lernumgebungen, die individuelles und kooperatives Lernen unterstützen und positive soziale Interaktionen anregen.
4. nutzen digitale Lernmanagementsysteme und Lernplattformen für innovative Lehr- und Lernformate und befähigen Schülerinnen und Schüler reflektiert digitale Medien zu nutzen.
5. unterrichten kompetenzorientiert, insbesondere indem sie Schülerinnen und Schüler anleiten und unterstützen, Aufgaben eigenständig zu lösen.
6. verknüpfen die kontinuierliche Ergebnisrückmeldung mit einer systematischen, individuellen Lernentwicklungsberatung. Sie kennen die Leistungsbeurteilungsverordnung und nutzen deren Rahmen und Möglichkeiten.


EINFLUSSFAKTOREN
Kultureller Wandel & soziodemograph. Entwicklung
Europa & Internationalisierung
Demokratie & Wissenschaft
Schule mitgestalten
Lehrer/innen sind ein Team und gestalten ihre Schule mit.
Sich und das eigene Handeln entwickeln
Lehrer/innen sind lebenslang Lernende.
LEHRER/INNEN
HANDLUNGSRÄUME
Wissenschaft
Europa
Menschen- & Bürgerrechte
Fortschritt
GRUNDHALTUNGEN


Digitaler Wandel & technologische Entwicklung
Schüler/innen begleiten & unterstützen
Lehrer/innen sind Mentor/inn/en, Vorbilder und Talentscouts.
Lernen & Lehren
Lehrer/innen sind Fachkräfte für das Lernen und Lehren.
Klimawandel & nachhaltige Entwicklung
Demokratie
Klimaschutz
Pluralismus
Tradition
Weltoffenheit

1

HANDLUNGSRAUM

Sich und das eigene Handeln entwickeln

Schule ist und war immer schon einem permanenten Wandel unterworfen: Nicht nur die Lerninhalte, die Pädagogik, die Didaktik und das aktuelle Geschehen, in die die Inhalte eingebettet werden, ändern sich regelmäßig. Auch die Herausforderungen, denen sich junge Menschen gegenübersehen, und ihr Werteverständnis unterscheiden sich von Generation zu Generation. In der Schule stehen verschiedene Generationen in enger Wechselwirkung zueinander und profitieren, indem sie voneinander lernen. Lehrerinnen und Lehrer sind selbst Teil des Lernprozesses. Sie legen die Basis, auf der nachfolgende Generationen die künftigen Herausforderungen gemeinsam innovativ lösen, und sind dabei selbst gefordert, die sich verändernden Umwelten immer wieder aufs Neue zu verstehen und mitzugestalten.

Die eigene professionelle Entwicklung ist dabei keine rein individuelle Sache. Sie erfolgt vor allem im Austausch – nicht nur mit Schulleitung und Kolleginnen und Kollegen und anderen an der Schule tätigen Professionen, sondern auch mit den Schülerinnen und Schülern. In diesem Sinn befinden sich Lehrerinnen und Lehrer in einem stetigen Entwicklungsprozess, das eigene Rollenverständnis zu reflektieren und weiterzuentwickeln, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen, im Team zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen, Feedback zu geben und zu nehmen sowie den eigenen Berufsweg zu gestalten.



Basis für diesen beruflichen Entwicklungsprozess bilden eine grundlegend positive Lebenseinstellung, Offenheit für Neues, eine selbstreflexive Grundhaltung, gegenseitiger Respekt, die Freude an der Arbeit mit Menschen und letztendlich Engagement und Ausdauer.

1.1 Den eigenen Berufsweg gestalten

Lehrerinnen und Lehrer gestalten ihren eigenen Berufsweg aktiv entlang ihrer persönlichen Stärken und Interessen.

Auch wenn sich Lehrerinnen und Lehrer bereits mit dem Studium für einen Beruf entscheiden, gibt es unterschiedliche Entwicklungspfade. So können an der Schule pädagogische Aufgaben (z. B. Schülerinnen- und Schüler- & Bildungsberatung, Berufsorientierung oder Projekte zur pädagogischen Entwicklung der Schule) und organisatorische Aufgaben (z. B. in schulübergreifenden regionalen, europäischen und internationalen Kooperationen, im Qualitätsmanagement, in der Schulbibliothek, bei schulbezogenen und Schulveranstaltungen, in Projektarbeiten) übernommen werden. Neue Perspektiven bieten ein Wechsel an andere Schulen derselben oder einer anderen Schulart, Lehraufträge an Pädagogischen Hochschulen, der Unterricht an einer Auslandsschule oder Praktika.

1.2 Sich Feedback holen & individuelle Entwicklungsmaßnahmen setzen

Lehrerinnen und Lehrer holen sich regelmäßig Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung und beziehen diese in ihre Weiterentwicklung mit ein. Sie bilden sich fort, orientieren sich stets am aktuellen Stand der Forschung und verknüpfen ihr Wissen mit aktuellen Entwicklungen.

Mit der Zeit gewinnen Lehrerinnen und Lehrer Handlungsroutinen. Diese allein führen allerdings noch nicht zu einem qualitativ hochwertigen Unterricht. Lehrerinnen und Lehrer identifizieren den eigenen professionellen Entwicklungsbedarf, indem sie sich regelmäßig Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Schulleitungen und Kolleginnen und Kollegen holen. Der Anspruch der Lehrerinnen und Lehrer ist es, sich stets am aktuellen Stand der Forschung zu orientieren, alle zur Verfügung stehenden Evidenzen und Daten heranzuziehen und neue Wege der Vermittlung zu entdecken sowie mit aktuellen Entwicklungen zu verknüpfen. Sie bleiben in Bezug auf digitale Unterstützungsmittel für das Lernen und Lehren genauso auf dem neuesten Stand wie in Bezug auf die Weiterentwicklung des Wissens und der Didaktik in ihrem Fachgebiet. Dazu eignen sich beispielsweise Vernetzungstreffen, Fachkonferenzen, Fort- und Weiterbildungen, eTwinning oder digitale Plattformen.

1.3 Im Team arbeiten, sich im Kollegium vernetzen & gegenseitig unterstützen

Lehrerinnen und Lehrer pflegen regelmäßigen innerschulischen und außerschulischen Austausch über gute fachliche, pädagogische und moderne (digitalunterstützte) didaktische Praxis und unterstützen sich gegenseitig in herausfordernden Situationen.

Lehrerinnen und Lehrer sind Teil einer professionellen *community of practice*. Sie pflegen – sowohl initiiert durch die Schulleitung als auch eigeninitiativ – einen regelmäßigen innerschulischen und außerschulischen Austausch über gute fachliche, pädagogische und didaktische Praxis und geben sich in professionellen Lerngemeinschaften gegenseitig neue Impulse. Sie unterstützen Kolleginnen und Kollegen in schwierigen Situationen durch kollegiale Fallberatungen. Sie begleiten und unterstützen in den Beruf neu einsteigende Kolleginnen und Kollegen bei den ersten Schritten im Berufsalltag. Basis für eine gelungene Zusammenarbeit ist die Bereitschaft, z. B. bei *peer*-Gesprächen, in Fach- und Klassenteams, Klassenkonferenzen, schulinternen Fortbildungen oder auf Klausuren gemeinsam die Entwicklung der eigenen Schule und des Unterrichts mitzugestalten.

2

HANDLUNGSRAUM

Schule mitgestalten

Schulen sind nicht nur Orte des Lehrens und Lernens, sondern auch Orte des Lebens mit großen Gestaltungsräumen. Sie sind lokale Zentren des sozialen und kulturellen Miteinanders und Teil regionaler Netzwerke von Bildungseinrichtungen und weiteren Akteuren und Institutionen. Viele Entwicklungsprozesse und regionale Vernetzungen werden am effizientesten und effektivsten von den Schulen selbst gesteuert. Daher ist die vor Ort stattfindende Schulentwicklung eine wichtige gemeinsame Aufgabe aller Professionen. Gemeinsame Orientierungsgrundlage dafür bietet der Qualitätsrahmen für Schulen.

Die an einer Schule tätigen Professionen verstehen sich daher als Gemeinschaft unter Führung der Schulleitung mit gemeinsamer Verantwortung für die Weiterentwicklung des Schullebens sowie für die gegenseitige kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung. Schule mitgestalten heißt, sich gemeinsam um die pädagogische Profilierung der Schule zu bemühen, die Qualität der Schule beständig weiterzuentwickeln und sich in der Ausgestaltung des Schullebens und in der Zusammenarbeit mit externen Partnereinrichtungen zu engagieren.

Basis dafür bilden ein respektvoller Umgang untereinander, eine aufgeschlossene Haltung zu Veränderungen und eine bejahende Einstellung zur Demokratie und Wissenschaft und zu demokratischen und evidenzbasierten Prozessen an der Schule.



2.1 Zur Entwicklung der pädagogischen Leitvorstellungen der Schule aktiv beitragen

Lehrerinnen und Lehrer definieren gemeinsam mit der Schulleitung die pädagogischen Leitvorstellungen der Schule und orientieren sich in der Gestaltung des Unterrichts an diesen.

In den pädagogischen Leitvorstellungen legen die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit der Schulleitung fest, wie der Unterricht entlang der Bedürfnisse und der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler gestaltet wird. Das kann eine schulautonome Organisation des Unterrichts, die kollektive Nutzung von Diagnoseinstrumenten, den Aufbau von kompetenzorientierten Aufgabenpools für unterschiedliche Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern, die Förderung von Talenten und die Berufsorientierung sowie die Entwicklung von Formaten zur Unterstützung bei Lernschwierigkeiten betreffen.

2.2 Zur Qualitätsentwicklung der Schule aktiv beitragen

Lehrerinnen und Lehrer tragen aktiv zum Qualitätsentwicklungsprozess der Schule bei und arbeiten in Schulentwicklungsprojekten mit. Sie beteiligen sich aktiv an Evaluationen, bringen Erfahrungen aus der Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts in die Schulentwicklung ein und setzen als gesamtes Kollegium Verbesserungen auf Basis der Evaluationsergebnisse um.

An Schulqualität zu arbeiten, bedeutet, Ziele und Maßnahmen zu setzen, damit Lernen und Lehren bestmöglich gelingen kann. Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, an dem alle miteinander Verantwortung übernehmen: die Schulleitung, Qualitätsbeauftragte, Lernende, Erziehungsberechtigte und alle Lehrerinnen und Lehrer. Sie zeigt Schule als demokratischen Ort, an dem Entwicklungen gemeinsam diskutiert und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung festgelegt werden. Die Schule entwickelt sich auf diese Weise als lernende Organisation weiter. Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte werden im Rahmen der Schulpartnerschaft genutzt und Vorschläge und Interessen berücksichtigt.

2.3 Aufgaben in der Ausgestaltung des Schullebens übernehmen

Lehrerinnen und Lehrer übernehmen pädagogische und organisatorische Aufgaben zur Ausgestaltung des Schullebens.

Das Schulleben besteht aus vielen Aufgaben, die zu gelingenden Lehr- und Lernprozessen beitragen. Alle an der Schule tätigen Professionen sind aufgerufen, gemeinsam an der Entwicklung der Schule als Ort des Lernens und Lehrens zu arbeiten. Pädagogische Aufgaben können zum Beispiel die Koordination pädagogischer Formate zur sprachlichen Bildung und Leseförderung, die Koordination der individuellen Lernbegleitung sowie von Angeboten zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit oder die Koordination zur Umsetzung von Unterrichtsprinzipen an der Schule beinhalten. Die Mitarbeit an der Vorbereitung und Durchführung von europäischen und internationalen Mobilitäts- und Austauschprogrammen, die Entwicklung des Wissensmanagements oder die Koordination von Aktivitäten zur Stärkung der Außenbeziehungen sind Beispiele für organisatorische Aufgaben.

3

HANDLUNGSRAUM

Schülerinnen und Schüler begleiten & unterstützen

Lehrerinnen und Lehrer begleiten und prägen junge Menschen als wichtige Bezugspersonen in einem Lebensabschnitt, der für die Entwicklung der Persönlichkeit entscheidend ist. Sie bleiben oftmals ein Leben lang in Erinnerung, weil sie ihren Schülerinnen und Schülern persönliche und berufliche Perspektiven entlang ihrer Stärken aufzeigen. Sie wecken Motivation, geben Hoffnung, machen Selbstwirksamkeit erlebbar, stärken Zuversicht, ermöglichen Teilhabe und fördern eine entwicklungsorientierte Haltung der Schülerinnen und Schüler. Sie setzen Grenzen, fördern Talente, lehren Toleranz und Streitkultur und sind manchmal auch Rettungsanker in krisenhaften Situationen.

Diese Aufgaben erfüllen Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit anderen in der Schule tätigen Professionen, z. B. mit Freizeitpädagoginnen und Freizeitpädagogen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Schulärztinnen und Schulärzten, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe sowie außerschulischer Institutionen und Organisationen.

Basis dafür bilden ein Interesse für die Lebensbedingungen der jungen Menschen und die Einstellung, dass jede Schülerin und jeder Schüler angemessen zu fördern ist, und zwar unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie beispielsweise dem Geschlecht, der sexuellen Orientierung, den geistigen und körperlichen Fähigkeiten, der ethnischen Zugehörigkeit, der Herkunft, der Erstsprache, dem Bildungshintergrund, den sozioökonomischen Lebensbedingungen und der Religion.



3.1 Betreuung, Förderung und Unterricht verbinden

Lehrerinnen und Lehrer verbinden Unterrichts- und Förderungszeiten, um eine bestmögliche, individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Je nach Schulform eröffnen sich unterschiedliche Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler auch abseits des Unterrichts zu begleiten und zu unterstützen. Lehrerinnen und Lehrer nutzen diese Möglichkeiten etwa durch pädagogische Beratungs- und Lernbegleitungsangebote in Kleingruppen. Dabei legen sie den Fokus auf die Lernmotivation, die Anleitung zu eigenständiger Lernorganisation und die Schaffung von Partizipationsräumen. In ganztägigen Schulformen stimmen Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit dem weiteren pädagogischen Personal den Unterrichts- und Betreuungsanteil aufeinander ab, um eine bestmögliche, individuelle Begleitung der Lernenden zu ermöglichen.

3.2 Individuelle Begabungen und Talente der Schülerinnen und Schüler erkennen und fördern

Lehrerinnen und Lehrer erkennen und fördern Talente und Begabungen vorurteilsfrei und beugen potentiellen Diskriminierungen aufgrund von individuellen Voraussetzungen und Diversitätsmerkmalen der Schülerinnen und Schüler vor.

Lehrerinnen und Lehrer beobachten, was Schülerinnen und Schüler können und erkennen Stärken und Schwächen im Kompetenzerwerb. Im Fokus steht die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit und die Umsetzung individueller Potenziale und Interessen aller Schülerinnen und Schüler in allen Fähigkeiten und Fertigkeiten: im kognitiv-intellektuellen, emotional-sozialen, musisch-kreativen und sportlichen Bereich. Lehrerinnen und Lehrer sorgen dafür, dass dieser Prozess geschlechtersensibel und unter Berücksichtigung der Erstsprache bzw. dem Bildungshintergrund der familiären Bezugspersonen erfolgt. Sie gestalten förderliche Lernumgebungen, initiieren Lernanlässe wie z. B. Innovationstage, Planspiele zu gesellschaftlich relevanten Themen, Parlamentsbesuche und demokratische Partizipationsformate in der Schule, Museums- und Konzertbesuche, Sportveranstaltungen, Praktika oder berufspraktische Tage und geben den Schülerinnen und Schülern und ihren Erziehungsberechtigten Feedback und Empfehlungen für individuelle Bildungs- und Berufswege.

3.3 Selbstsicherheit der Schülerinnen und Schüler stärken

Lehrerinnen und Lehrer unterstützen Schülerinnen und Schülern in fordernden Lebenssituationen, achten dabei ihre eigenen Grenzen und leiten die Schülerinnen und Schüler zu qualifizierten Beratungssystemen weiter.

Lehrerinnen und Lehrer trauen und muten Schülerinnen und Schülern Herausforderungen zu, helfen, Versagenserfahrungen produktiv zu wenden und Problembewältigungsstrategien zu entwickeln. Sie kennen sowohl Risikofaktoren in der sozial-emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler als auch entsprechende Präventionsmaßnahmen. Im Umgang mit schwierigem Verhalten nehmen sie eine reflexive Grundhaltung ein und gestalten Reaktionen und Interventionen so, dass alle Beteiligten daraus lernen, fordernde Situationen positiv zu bewältigen.

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten gestalten

Lehrerinnen und Lehrer beziehen die Eltern und Erziehungsberechtigten in die Verantwortung für die Bildung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ein und streben eine Partnerschaft an.

Als Expertinnen und Experten für Lernen und Lehren begegnen Lehrerinnen und Lehrer den Eltern und Erziehungsberechtigten souverän und respektvoll. Sie reflektieren gemeinsam die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Verhaltens und der zu erbringenden Leistungen und unterstützen gemeinsam das Fortkommen und Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten kann durch die Lehrerinnen und Lehrer auch eingefordert werden. Sie holen sich bei Bedarf Unterstützung bei Expertinnen und Experten der Schulpsychologie, des Jugendcoachings, der Sozialarbeit oder der Kinder- und Jugendhilfe.

4

HANDLUNGSRAUM

Lernen und Lehren

Lehren nur als Konzept der Wissensvermittlung zu verstehen, ist bereits im 20. Jahrhundert an seine Grenzen gestoßen. Lehren im 21. Jahrhundert heißt, zielbezogen Lernprozesse anzustoßen und zu begleiten. Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen an und geben dieses anderen Schülerinnen und Schülern weiter. Lehren und Lernen wird zum responsiven Geschehen. Lehrerinnen und Lehrer sind die fachlichen und pädagogischen Expertinnen und Experten für die Gestaltung, Moderation und Begleitung dieser Lernprozesse.

Lehrerinnen und Lehrer unterstützen sich gegenseitig durch die Zusammenarbeit im Kollegium, nutzen so Synergien und erfahren Entlastung, wenn sie gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler tragen. Im Kollegium werden gemeinsam komplexe Aufgaben für unterschiedliche Lernausgangslagen entwickelt, die klassen-, jahrgangs- und fächerübergreifend Anwendung finden können.

Basis dafür ist, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Expertise laufend erweitern, sich an der eigenen Schule als Team begreifen sowie ihre gemeinsame Arbeit und die Erstellung von kompetenzorientierten Lehr- und Lernmaterialien und Prozessen entsprechend organisieren.



4.1 Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren

Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren und dokumentieren die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz verschiedener (auch digitaler) Instrumente.

Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliches Vorwissen, verschiedene sprachliche Vorkenntnisse, vielfältige und unterschiedliche Vorerfahrungen sowie Interessen und Lernpräferenzen mit. Lehrerinnen und Lehrer schließen an diese Unterschiede an, um sie für die Stärkung der individuellen Lernmotivation und Leistungsfähigkeit fruchtbar zu machen. Sie kennen und nutzen geeignete (digitale) pädagogische Diagnoseinstrumente, um die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen, sie in Relation zu den definierten Lernzielen zu setzen und die Lernprozesse entsprechend zu begleiten.

4.2 Lernziele planen und Aufgaben im Team entwickeln

Lehrerinnen und Lehrer planen die Lernziele gemeinsam und entwickeln kompetenzorientierte lernwirksame Aufgabenstellungen.

Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team auf Basis der Lehrpläne und der am Schulstandort im Rahmen des Schulqualitätsmanagements definierten pädagogischen Leitvorstellungen. Lehrerinnen und Lehrer nutzen außerschulische Lernorte für die Gestaltung von Lernprozessen sowie für die fachliche und überfachliche Kompetenzentwicklung von Lernenden. Sie gestalten im Wechselspiel von Struktur und Freiheit lernwirksame Aufgabenstellungen, die Kompetenzentwicklung zum Ziel haben, und orientieren sich dabei an den diagnostizierten Lernausgangslagen. Die Aufgaben sind herausfordernd genug, um das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, und führen zu variierenden Unterrichtssituationen des Erprobens, Erkundens, Entdeckens, Erfindens, Sammelns, Systematisierens, Sicherns und Bewertens. Damit fordern und fördern Lehrerinnen und Lehrer inhalts- und prozessbezogene sowie fächerübergreifende und überfachliche Kompetenzen.

4.3 Kompetenzfördernde Lernumgebungen schaffen und für das Lernen begeistern

Lehrerinnen und Lehrer gestalten analoge und digitale Lernumgebungen, die individuelles und kooperatives Lernen unterstützen und positive soziale Interaktionen anregen.

Lehrerinnen und Lehrer schaffen gemeinsam mit den Lernenden Umgebungen, die individuelles und kooperatives Lernen unterstützen, positive soziale Interaktionen anregen und aktives Engagement und Selbstmotivation fördern. Sie konzipieren soziale Lernprozesse und schaffen die Grundlagen für kompetentes Arbeiten in Teams und Projekten, die der Lösung von relevanten Problemen dienen. Lehrerinnen und Lehrer beziehen den Raum und digitale Hilfsmittel kreativ in die Gestaltung der förderlichen Lernumgebung mit ein und fördern damit die eigene Kreativität der Schülerinnen und Schüler. Lehren und Lernen findet nicht nur im Klassenzimmer, sondern an unterschiedlichen Lernorten statt. Lehrerinnen und Lehrer verstehen es, tagesaktuelle gesellschaftliche Themen in den Unterricht einzuflechten und diese Themen als Lernanlässe zu nutzen. Sie sind sich insbesondere der Bedeutung der Sprache und Kultur für das Lernen bewusst und können Lernen im sprachlichen Bereich variieren und fördern.

4.4 Medienvielfalt im Unterricht einbeziehen und digitale Kompetenzen vermitteln

Lehrerinnen und Lehrer nutzen digitale Lernmanagementsysteme und Lernplattformen für innovative Lehr- und Lernformate und befähigen Schülerinnen und Schüler reflektiert digitale Medien zu nutzen.

Lehren und lernen im 21. Jahrhundert geschieht digital unterstützt. Lehrerinnen und Lehrer nutzen digitale Lernmanagementsysteme und Lernplattformen, um Schülerinnen und Schüler hinsichtlich unterschiedlicher Begabungen und Lerngeschwindigkeiten zu fördern und fordern. Kommunikation, Zusammenarbeit und der Zugriff auf aktuelle Informationen und vielfältige Lernmaterialien können zeit- und ortsunabhängig erfolgen. Dadurch eröffnen sich neue Lernwege für die Schülerinnen und Schüler. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Schülerinnen und Schüler im verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler dazu, sich kritisch mit dem Nutzen digitaler Medien für ihr Leben und die Gesellschaft auseinanderzusetzen.

4.5 Lernprozesse individuell begleiten

Lehrerinnen und Lehrer unterrichten kompetenzorientiert, insbesondere indem sie Schülerinnen und Schüler anleiten und unterstützen, Aufgaben eigenständig zu lösen.

Lehrerinnen und Lehrer helfen den Schülerinnen und Schülern, sich möglichst selbstständig zu organisieren. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler, die an sie gestellten Anforderungen zu verstehen, anzunehmen und sich selbst einschätzen zu lernen, die für sich passenden Zugänge und Methoden zu wählen. Sie sind offen für variable Lösungsstrategien von Lernenden und können das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für das, was sie bereits können, stärken. Fehler werden bei der Bewältigung von Lernaufgaben sowie im Lernprozess zugelassen, um die Abweichung zur korrekten Aufgabenbewältigung als Lernmoment zu nutzen.

4.6 Rückmeldungen einholen, geben und Leistungen beurteilen

Lehrerinnen und Lehrer verknüpfen die kontinuierliche Ergebnisrückmeldung mit einer systematischen, individuellen Lernentwicklungsberatung. Sie kennen die Leistungsbeurteilungsverordnung und nutzen deren Rahmen und Möglichkeiten.

Lehrerinnen und Lehrer dokumentieren ihre Arbeit und informieren die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten zu Beginn jedes Unterrichtsjahres über Leistungsfeststellung, Rückmeldungsmöglichkeiten und Leistungsbeurteilung. Sie erklären den Schülerinnen und Schülern den Unterschied zwischen Leistungsbeobachtungen und Leistungsfeststellungen zur Ergebnisrückmeldung im Lernprozess auf der einen Seite sowie der vom Lernprozess abgekoppelten Leistungsbeurteilung auf der anderen Seite. Sie verknüpfen die kontinuierliche Ergebnisrückmeldung mittels (digitaler) Instrumente der pädagogischen Diagnostik mit einer systematischen, individuellen Lernentwicklungsberatung. Sie nutzen unterschiedliche Methoden, um Lernergebnisse und -leistungen umfassend zu beobachten, zu beschreiben und zu beurteilen sowie zu dokumentieren, damit im weiteren Unterrichtsgeschehen ein Anknüpfen an bereits vorhandene Kompetenzen möglich ist.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung
Abteilung II/7 – Pädagog/innenausbildung, Forschung, Internationales
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
+43 1 531 20-0
bmb.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Bundesministerium für Bildung

Gestaltung & Illustation: Alexandra Reidinger
Illustration Figuren: iStock.com/Nadia Bormotova

Wien, 2026

Copyright und Haftung: Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung ausgeschlossen ist.